

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfa.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 67.

Dienstag 12. Juni 1900

36. Jahrgang.

Hundschau.

Stuttgart, 8. Juni. Mit der durchgehenden Arbeitszeit hat nun die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank wenigstens einen teilweisen Anfang gemacht; seit 1. d. M. wird in diesem Institut zunächst am Samstag von morgens 8 bis nachm. 3 Uhr mit $\frac{1}{2}$ stünd. Pause durchgearbeitet. Von dem Ausfall dieses Versuches wird es abhängen, ob diese Neuerung auf sämtliche Wochentage ausgedehnt werden soll. Bei einzelnen Firmen des graphischen Gewerbes ist die durchgehende Arbeitszeit schon seit längerer Zeit eingeführt.

Neuenbürg, 6. Juni. Der Schwarzwaldverein, Bezirksverein Neuenbürg, hielt am Pfingstmontag im Gasthaus zum „Hirsch“ in Langenbrand seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Hr. Forstrat Graf Uxkull eröffnete dieselbe mit herzlichen Begrüßungsworten und teilte alsdann die zur Verhandlung stehenden Punkte mit, welche auch schon in der kürzlich abgehaltenen Vorstandssitzung Gegenstand eingehender Beratung waren. Ueber den Verlauf sei in Kürze folgendes erwähnt: Von den für das laufende Jahr zur Verfügung stehenden Geldmitteln im Betrag von rund 1300 M. sollen nach Ablieferung von 267 M. Mitgliederbeiträgen à 1 M 50 S an den Hauptverein wieder verschiedene Posten für Schaffung weiterer Wegweiser, Sitzbänke, für Instandhaltung von Fußwegen und Schuhhütten verwendet werden. Den Betrag von ca. M. 70.— erfordert das Aufziehen der jüngst an die Mitglieder unentgeltlich abgegebenen neuen Karte, Calw-Wildbad, Maßstab 1:50 000. Für den künftigen Langenbrander Aussichtsturm werden wieder 300 M. eingestellt. Ueber den Stand dieses Projekts berichtete Hr. Oberförster Gönner. Danach sind bis jetzt durch Beiträge des Vereins, der Gemeinden Höfen und Langenbrand und durch Privat Spenden zusammen 1634 M. gesichert und es werden wohl bald weitere Beiträge, insbesondere auch von den bad. Nachbarvereinen erhofft werden dürfen. Behufs Erlangung der Rechtsfähigkeit des Vereins im Sinne des Bürgl. Gesetzb. und Eintrags in das amtsgerichtliche Vereinsregister war eine Abänderung der Satzungen geboten. Hr. Oberamtmann Pfleiderer referierte darüber unter Verlesung des neuen Statuts, welches gutgeheißen wurde. Eine längere, lebhafte Besprechung veranlaßte hierauf die in einem Artikel des

Bereinsorgans (April-Nr.) angeregte Frage einer einheitlichen Organisation der Schwarzwald-Bezirksvereine. Da diese Frage einen Gegenstand der Verhandlungen der am 1. Juli zu Oberndorf stattfindenden Hauptversammlung bilden wird, so war dem Hrn. Vorsitzenden daran gelegen, die Stellungnahme der Bezirksvereinsmitglieder zur Sache kennen zu lernen. Nachdem der Hr. Graf den erwähnten Artikel zur Verlesung gebracht hatte, berichtete Hr. Oberförster Kamm-Calmbach als bisheriges Mitglied des Abvereins über dessen Organisation und sprach sich zur Schluß aus voller Ueberzeugung für Organisation nach dem Beispiel des Abvereins aus, deren Zweckmäßigkeit betonend. Desgleichen traten noch mehrere Redner mit Wärme für solche Zentralisation ein, wodurch die wichtigsten Arbeiten zur touristischen Erschließung des Schwarzwalds nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführt werden könnten, während den Bezirksvereinen innerhalb ihres Gebiets die kleineren Aufgaben zufallen würden; für diese Zwecke der Bezirksvereine könnten den letzteren aber noch dazu von der Zentralkasse Beiträge zugewiesen werden. Andere Mitglieder aus der Mitte der Versammlung sprachen sich für Beibehaltung der bisherigen Organisation aus, indem sie ihre Meinung dahin äußerten, es würde die Selbstständigkeit und Leistungsfähigkeit der Bezirksvereine verloren gehen, wenn der größere Teil der Mitgliederbeiträge an den Hauptverein abgeführt werden müßte. Nach dem Ergebnis der Abstimmung soll nun seitens des Bezirksvereins auf der Hauptversammlung der Antrag unterstützt und eventuell eingebracht werden, daß die Statuten des Württemb. Schwarzwaldvereins prinzipiell nach dem Abverein abgeändert werden. Im Verlauf der Beratung wurde noch die Anbringung von Wegweisern im Speziellen und die Verbesserung von Fußwegen, namentlich auch desjenigen über das Gröfelthal bei der Ausmündung des Baches als Fortsetzung des rechts der Enz von Pforzheim her bestehenden Wegs angeregt und hierauf die Ausführung im Benehmen mit den anwesenden Pforzheimer Vertretern gutgeheißen. Als zweckmäßigste und billigste Wegzeiger wurden solche von Blech empfohlen. Zum Beschluß erhoben wurde noch der Vortrag des Vorsitzenden, einen Vereinsausflug nach dem Hohlochthurm zu machen und zwar ist diese so lohnende

und reizende Tour wieder gewählt worden, weil die vorjährige wegen ungünstiger Witterung nur von wenigen Mitgliedern ausgeführt werden konnte. Der Tag des Ausflugs wird vom Vorstand bestimmt und bekannt gegeben. Bei der Einladung, bei dem so herrlichen Wetter den Platz auf der Langenbrander Höhe zu besuchen, wo der künftige Aussichtsturm errichtet werden wird, schloß der Hr. Vorsitzende die wieder anregend verlaufene Jahresversammlung. (Enzth.)

Berlin, 7. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Unter den bei Lindley gefangen genommenen Engländern befinden sich zwei Kompagnien der Yeomanry des Herzogs von Cambridge, darunter verschiedene Mitglieder des höchsten Adels.

Homburg v. d. H., 7. Juni. Gestern früh ereignete sich, wie der „Tannusbote“ meldet, auf dem hiesigen Bahnhof dadurch ein Eisenbahnunfall, daß ein von Frankfurt einlaufender Zug wegen zu starken Gefälls über die Drehscheibe hinaus in die Mauer fuhr, welche die höher gelegene Luisenstraße vom Bahnhof trennt. Durch den Anprall wurden drei Personen schwer, sieben leicht verletzt; der Materialschaden ist unbedeutend.

Budapest, 7. Juni. Der Selbstmord einer schönen jungen Frau hat, wie aus Moldova telegraphiert wird, daselbst große Teilnahme erregt. Der Ingenieur Koloman Müller hatte vor zwei Jahren in Orsova eine schöne Gouvernante aus Graz, Namens Margarethe Kratochwil kennen gelernt, die er bald darauf heiratete. Kurze Zeit darauf wurde Müller veretzt und schlug seinen Wohnsitz in Moldova auf, wo die Frau erkrankte. Da der Ingenieur den ganzen Tag über auswärtig mit seinen Arbeiten beschäftigt war, schrieb die Kranke an ihre Mutter nach Graz, sie möge zu ihr kommen, damit sie nicht einzig und allein den Dienstboten überlassen sei. Die Mutter, eine pensionierte Majorswitwe beeilte sich, dem Wunsche ihrer kranken Tochter Folge zu leisten, und kam nach Moldova zu einer Zeit, wo dieselbe bereits auf dem Wege der Rekonvaleszenz war. Allein statt ihre Aufmerksamkeit der Tochter zuzuwenden, war es der Schwiegerjohn, welchem sie dieselbe schenkte; sie begleitete ihn auf das Feld hinaus und machte auch längere Ausflüge mit ihm. Man begann in der

Ortschaft bereits über dieses seltsame Verhältnis zu sprechen und nur der zum meist beteiligten Person, der Tochter nämlich, blieb dasselbe unbekannt. Eines Tages aber kehrten Mutter und Gatte nicht mehr zurück, dafür aber langte ein Schreiben des letzteren an, in welchem derselbe seiner Frau mitteilte, daß er nicht mehr mit ihr leben könne und sein Herz ihrer Mutter geschenkt habe. Sie werde ihn und ihre Mutter nie wiedersehen, da er mit derselben auswandere. In der Nacht nach Eingang dieses Schreibens erschloß sich die junge Frau. Sie wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung bestattet. Die Behörde hat Schritte eingeleitet, um den Aufenthalt des Ingenieurs zu erkunden, da derselbe nicht nur seine Frau, sondern auch seine Arbeiten, zu welchen er vertragsmäßig verpflichtet war, im Stich gelassen hat.

Tientsin, 8. Juni. (Neuermeldung.) Die Eisenbahnverbindung mit Peking ist seit Montag unterbrochen. Es herrscht die Ansicht vor, daß es nur eine einzige Art für die fremden Mächte gebe, nämlich die, daß die Mächte die Aufsicht über die Linie in die Hand nehmen, bis die chinesische Regierung selbst im stande ist, die Verbindung mit der Hauptstadt aufrechtzuerhalten. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus, der heute mit einem Eisenbahnzuge Tientsin verließ, um nach Peking zurückzukehren, kam bis zu einem Punkt, 32 Meilen von Tientsin. Dort verbot der chinesische General Nisch, der bei Yangtsun, 18 Meilen von Tientsin, mit 60 Soldaten den Zug bestiegen hatte, die Weiterfahrt, da die Gegend augenscheinlich von Boxern wimmle und die Fortsetzung der Reise gefahrvoll sei. Der Korrespondent sah überall die Inschrift: „Tod allen Fremden.“ Die Ortschaften an der Eisenbahnlinie standen in Flammen. Nach einem glaubwürdigen Berichte des chinesischen Dieners eines belgischen Ingenieurs, der Paotiu vor zwei Tagen nach den Belgieren verließ, sah dieser die Leichen von Fremden und 2 Chinesen im großen Kanal. Es waren Plakate von Boxern angeschlagen, worin gedroht wurde, alle Fremden würden am nächsten Samstag getötet.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Lourenzo Marques, 7. Juni. Der „New-York Herald“ meldet von hier, Präsident Krüger habe auf das Anerbieten, laut dessen jedem nach den Vereinigten Staaten auswandernden Transvaaler 100 Acker überlassen werden sollen, mit folgenden Worten geantwortet: „Wir danken für Ihr hochherziges Anerbieten, aber meine Bürger sind entschlossen, bis zum Tode für ihr eigenes Land und ihre Unabhängigkeit zu kämpfen.“

Pretoria, 7. Juni. Auf Verlangen des Generals Buller ist ein Waffenstillstand von 3 Tagen geschlossen worden. Präsident Stein befindet sich an der Spitze bedeutender Streitkräfte östlich von Kronsstadt und rückt gegen Wynburg vor.

— Dem Bureau Laffan wird aus Pretoria berichtet, daß am Dienstag Morgen folgendes Telegramm des ausführenden Rats in Pretoria eintraf: „Regierung und Volk sind einig in dem Entschluß, den Krieg im Bezirk Lyden-

burg fortzusetzen, so lange noch Leben in ihnen ist.“

— Aus London wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: Im Kriegsamt verlautet, daß Marschall Roberts die Eisenbahnlinie Pretoria-Delagoa zerstören will, um zu verhindern, daß die Burenkommandos nach Lydenburg per Bahn entkommen. Es geht das Gerücht, daß die Bahn bereits westlich von Middelburg zerstört sei.

Soziales.

— (Eingefandt.) Heute wird in hies. Stadt eine Anstalt für Vibrationstherapie (System Muschil D. R. P. 99209) eröffnet werden. Es bestehen bereits in über 60 Städten und Badeorten des deutschen Reiches solche Anstalten, wie in Frankfurt a. M., Stuttgart, Karlsruhe, Bad Nauheim, Deynhansen, Homburg v. d. Höhe, Baden-Baden u. a. mehr. Die Muschilschen Vibrationsapparate, welche vor ungefähr zwei Jahren erfunden wurden, haben überall großen Anklang gefunden. Sie haben sich bewährt bei Rheumatismus, Gicht, Blähungen, Fettsucht, Neuralgie, Asthma, sowie bei Herzkrankheiten und sind deshalb von Ärzten, Sanatorien und Kliniken eingeführt. — Die Apparate, dem Erfinder in allen Kulturstaaten patentiert — bestehen darin, daß

- 1) die Apparate durch elektrische Kraft getrieben, eine feine Abstufung gestatten,
- 2) daß diese Massage mild und schmerzlos erfolgt,
- 3) selbst tiefer liegende Organe von der Massage getroffen werden,
- 4) erzeugt diese Art Massage ein unbeschreibliches Wohlgefühl das stundenlang andauert, damit erweist sie sich als eine echte Heilwendung, denn eine solche muß stets ein Gefühl von Behaglichkeit und Erleichterung zur rücklassen. Ein vollständiges Entkleiden des Patienten ist nicht nötig, da die Anwendung auf Unterkleider erfolgen kann. Die Kur kann für sich allein oder combinirt mit anderen in Anwendung gebracht werden.

Unterhaltendes.

Das geheimnisvolle Biel.

Humoreske von F. v. Minna.
(Nachdr. verb.)

„Ach, wenn ich doch einmal wieder meine Lieblingsgerichte bekäme“, seufzte Doktor Conrad Altenbach und schob den Teller von sich, auf dem sich irgend ein Wittelding von Beef-, Rum- oder sonst einem Steak befand.

Melanie, seine hübsche, junge Gattin, antwortete nicht; sie sah nur, ein heimliches Lächeln unterdrückend, vor sich hin. Jedenfalls kannte sie dies Thema schon zur Genüge.

„Möchtest Du denn der Minna nicht wenigstens Anleitung geben, wenn Du selbst keine Lust hast, in der Küche zu stehen? Das wäre nützlicher, als täglich stundenlang fern von der Häuslichkeit auf dem Rade herumzufahren.“

Melanie zuckte die Achseln. „Das Radfahren ist mir viel gesünder, als ein Aufenthalt am heißen Herde, daher solltest Du Rücksicht nehmen und mir mein unschuldiges Vergnügen gönnen.“

„Für Dich mag es so sein, aber an meine Gesundheit, die unter den zähen Braten und wässerigen Gemüsen der Küchenfee leidet, denkst Du nicht.“

„Lieber Conrad, es fehlt dir auch an Appetit. Wenn Du, statt den ganzen Vormittag an Deinen Romanen zu schreiben, Dir auch ein Rad anschaffen und mit mir fahren wolltest, würde es Dir Mittags auch besser schmecken.“

„Geh mir mit solchen Vorschlägen. Ich bin nicht in der Lage, meine Zeit so zu vertrödeln.“

„Aber, Conrad, Du hast es doch nicht so nötig, immer nur zu schreiben. Wozu besitzest Du denn eine wohlhabende Frau?“

„Sehr schön gesagt, Madame. Aber ich bin zu stolz, um nur von Deinen Einkünften leben zu wollen. Und neubei — was nützt mich dein Geld, wenn ich womöglich kochen soll, während Du radelst? Heute, als ich so recht im Zuge war mit dem Schreiben, störte mich ein entsetzlicher Geruch. Ich eilte zur Küche — Minna ist verschwunden — Ich reiße einen Topf vom Feuer, in welchem irgend etwas Gräuliches überkocht und verbrenne mir dabei die Finger. Als Minna endlich kommt, erklärt sie, das sei nur ihr Milchlattee gewesen. Aber der Geruch mit der Arbeit war's vorbei.“

„Das thut mir leid. Ich werde dem Mädchen sagen, künftig vorsichtiger zu sein. Bedenke: Selbst in der Küche stehen, das bin ich bisher nicht gewöhnt und dazu nicht erzogen worden.“

„Wenn Du mich liebtest, Melanie, würdest Du Dich jetzt von mir erziehen lassen!“

„Und wenn Du mich lieb hättest, würdest Du Dir sofort ein Rad anschaffen.“

„Nein und tausend Mal nein!“

Die Thür flog krachend hinter Conrad ins Schloß. Melanie sah ihm ganz erschrocken nach; so böse hatte sie ihn noch nie gesehen. Ihr war unbehaglich zu Mute, sie ging in ihr Zimmer und blieb dort lange in Nachdenken versunken.

„Es thut mir leid“, murmelte sie. „Soll ich ihm alles gestehen? Doch nein! Ich will aushalten, bald wird die Befreiungstunde schlagen und dann — ha, wie ich mich freue!“ Doch jetzt fort! Ich werde schon lange erwartet.“

Gleich darauf bestieg sie wieder ihr Rad. Ein Lächeln lag um ihre feingeschnittenen Lippen und die schlanke Gestalt sah in dem modernen Radlerkostüm allerliebste aus.

Erst nach einigen Stunden kehrte sie zurück. Conrad, der glücklich den Faden seines Romans wieder erwischt und bis jetzt geschrieben hatte, stand ausruhend mit seiner Cigarre am Fenster, als sie angehaust kam. Ihm fiel der glückliche Ausdruck ihres Gesichtes auf und ebenso die anmutige Röte ihrer Wangen, welche für gewöhnlich etwas blaß waren. Wohin mochte Melanie nur immer fahren? Conrad hatte sich diese Frage noch nie ernstlich vorgelegt, aber heute gewann diese plötzlich Bedeutung für ihn. Alle seine Bitten, seine Vorwürfe konnten die junge Frau nicht von ihrer Passion abbringen. Was steckte dahinter? Zum Anbeißen niedlich sah sie aus, als sie jetzt ins Haus schritt. Ob das nicht auch Andere schon bemerkt hatten? Natürlich, eine hübsche Frau hat stets Anbeter, wenn sie will. Und wie sehen sie ihn

heute Mittag ansah bei seinen so gerechten Ausstellungen! Da war etwas nicht richtig! „D, ich Thor, daß ich hierauf nicht schon längst gekommen bin!“ dachte er.

Die Cigarre flog in die Ecke und Conrad lief aufgeregt durchs Zimmer.

„Sie hintergeht mich, hat irgendwo ein Stelldichein. Mit wem? Gleichgültig! Mag es der Vetter, der Leutnant, sein, der uns so oft besucht, oder ein Anderer — niedergeknast wird er! Aber erst Beide auf frischer That ertappen. — Ich muß ihr folgen! Doch wie? Ihr verwünschtes Rad läuft ja gleich einem Blitzzug! Ja, wenn ich auch Radeln könnte! Und warum denn nicht? So etwas lernt sich schnell. Na warte, mein Täubchen, Du sollst überrascht werden!“

Wenn Melanie jetzt, Vormittags flüchtig ins Zimmer schauend, ihrem Gatten „ein „Adieu“ zurief, war er scheinbar ganz vertieft in sein Manuskript. Kaum aber war sie um die nächste Ecke gefahren, so sprang er auf und verließ eiligst das Haus. Mittags trafen sie sich dann bei Minnas Gerichten, die nach wie vor eine verzweifelte Ähnlichkeit untereinander und den Mangel jeglichen Kochgenies seitens ihrer Verfertigerin verriether. Melanie lächelte mit rosig angehauchten Wangen vor sich hin und

Conrad sah nicht nur jeden Tag wütender, sondern auch oft recht sonderbar aus. Einmal hatte er ein Pflaster auf der Stirn, ein anderes Mal die Hand verbunden, und eines schönen Tages hinkte er sogar. (Schluß folgt.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad.
vom 1. bis 8. Juni 1900.

Geburten:

- 26. Mai. Günthner, Wilhelm, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Tochter.
Eheschließungen:
- 4. Juni. Schaffner, Jnan, Oekonomieverwalter von Deggendorf und Emma Pauline Mayer von Seelbach.
- 2. „ Gorkheimer, Wilhelm Christian, Sohn des Polizeidieners Christian Gorkheimer hier, 3 Jahre alt.

Viel Geld

erspart jeder, der sich zum täglichen Gebrauch beim Waschen und Baden nur der Pat. Myrrholin-Seife bedient, da sich dieselbe bei gutem Schäumen nur sehr langsam verflüchtigt, im Gegensatz zu vielen anderen Seifen und in Folge ihrer hygienischen Eigenschaften die Haut gesund erhält; hierdurch werden die verschiedenartigsten Hautleiden vermieden, deren Behandlung oft große Kosten verursachen würde. Das „Myrrholin“ conservirt die Haut und erzeugt den von den Damen so hochgeschätzten schönen Feint. Die Pat. Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Foulard-Seiden-Robe Mk. 13. 80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg Setze“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. und k. Hof.) Zürich.

Marine-Verein Pforzheim.

(Unter dem Protektorate Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.)

Im Saalbau Pforzheim

vom 23. Juni bis Anfang Juli 1900

Grosse

Marine-Ausstellung

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 8 Uhr abends.

Entrée 50 Pfg.

Göbinger

Fohlenweide-Lotterie

Ziehung am 4. Juli 1900.

Nur Vieh- und baar Geld-Gewinne.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.

Versicherungssumme: 438 Millionen Mark.

Gesamtvermögen: 141 Millionen Mark.

Jahreseinnahme: 19 1/2 Millionen Mark.

Jahresüberschuß: 4 1/2 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende:

für 1899 bei den ältesten Versicherungen bis 91% der Jahresprämie.

Ansehbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.

Vertreter: Wilhelm Seeber, Wildbad.



Seidenstoffe

Bestellen Sie z. Vergleichs die reichhalt.

Collection d. Mechanischen Seidenstoff-Weberei

MICHEL & Cie

BERLIN Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafenstr.

Deutschl. größtes Spezialhaus für Seidenstoffe. I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. I. H. d. Prinzessin Art. von Anhalt. Hofliefer.

Was ist Essigessenz?

A. G. M. — In Nordamerika, Oesterreich, Rußland, auch Deutschland bestehen große Holzverkohlungsanstalten zur Herstellung von Thee etc. und essigsau. em. Kalt, welsch letzterer hauptsächlich auf Essigsäure verarbeitet wird. Ein Teil dieser Produktion wird zu Speiseessenz (mit Schwefel- oder Salzsäure) chemisch gereinigt und dann Essigessenz, wenn noch mit künstlichen Bouquetstoffen veretzt, Weinessigessenz genannt. Diese Essigessenzen wirken höchst äzend und unverdünnt als Gift wie schon mehrfach vorgekommene Erkrankungen und Todesfälle beweisen.

Stadt Wildbad.

Stein-Akkord.

Am Dienstag den 12. Juni d. J. nachmittags 5 Uhr

wird auf dem Rathause dahier, die Lieferung und Befuhr von 70 Abm. Splittsteinen auf den Ortsweg Sprollenhaus und Rältermühleweg, sowie das Zerklleinern derselben, im öffentlichen Aufstreich veraffordirt.

Stadtpflege.

A. Mayers

Parkettboden- Wächse

auch für Linoleum anzuwenden, nur echt mit

Stuttgarter Marktplatz-Etikette

1/2 Kilo 1 Kilo 2 Kilo

80 „ „ 1.50. „ 2.80

inkl. Wächse empfiehlt:

Carl Wilh. Hoff
in Wildbad.

Wildbad.

Der tit. Einwohnerschaft sowie den verehrl. Kurgästen Wildbads empfehle meine neuengerichtete

Milch- u. Cafewirtschaft

„3. Gütersbach“

hiemit bestens. Stets frische Eier und Butter. Geräumige gedeckte Wirtschaftshalle. Zu gutigem Besuch ladet höfl. ein

Karl Schrafft

bei der Ziegelhütte.

(20 Min. oberhalb Wildbad.)

Zugleich empfehle Flaschen-Bier über die Straße.



Goldene
Medaille.

Bruchleidenden

PARIS
1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten

Gürtelbruchbänder ohne Federn, Leib- und Vorfallobinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in **Neuenbürg Donnerstag den 14. Juni, 8-1 Uhr, Hotel z. „Vären“.**

Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.**

5 wertvolle Wochenschriften

kostenfrei:

- jeden Montag: „**Zeitgeist**“ wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
- jeden Mittwoch: „**Technische Rundschau**“ illustrierte polytechnische Fachzeitschrift
- jeden Donnerstag: „**Haus, Hof, Garten**“ illstr. Wochenschr. f. Garten- u. Hauswirtsch.
- jeden Freitag: „**Ull**“ farbig illustriertes, satyrisch-politisches Wochblatt.
- jeden Sonntag: „**Deutsche Lesehalle**“ illustriertes Familienblatt.

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

welches täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen 13 Mal wöchentlich.

Gegenwärtig ca. **70 000** Abonnenten!

Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint:

„**Schwankende Liebe**“ von Ferdinand Runkel ein hochinteressant geschriebener Künstler-Roman, dessen handelnde Personen frisch und lebenswahr gezeichnet sind und in welchen der kundige Leser manch' bekannte Persönlichkeit erkennen wird.

Abonnements für das II. Quartal 1900 zum Preise von 5 Mk. 25 Pfg. (für alle 6 Blätter zusammen) nehmen alle Postanstalten Deutschlands (Ausland mit Postzuschlag) entgegen.

Probenummern sind gratis von der Expedition Berlin, SW. 19 zu beziehen.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich
empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Stottern

heilen gründl. Dir. **C. Denhardt's** Anstalten **Stuttgart**, Rothenwaldstr. 19. und **Dresden-Lochwitz**. Herrl. Lage. Prospekte gratis. **Älteste staatl. durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Anst. Deutschl.**

Das neue Recht für Dienstherrenschaften u. Dienstboten.

Gesinde-Ordnung

giltig ab 1. Jan. 1900 für das Königr. **Württemberg** giltig ab 1. Jan. 1900

Jede Dienstherrenschaft und jeder Dienstbote wird durch die neuen Bestimmungen der würt. Gesinde-Ordnung, welche gleichzeitig mit dem bürgerl. Gesetzbuch in Kraft tritt, betroffen und ist die Anschaffung derselben um sich vor Schaden und Unannehmlichkeiten zu bewahren dringend geboten. — Zu beziehen per Stück **10 Pfennig** durch die **Expedition ds. Blattes.**

Empfehle zur gefl. Abnahme reine

Rot- u. Weißweine

in allen Preislagen.

Georg Rath.

Die besten Legehühner

der Welt

sind meine Italiener Zuchthühner, Riesengänse 25 Pfd., Riesenten 20. Preisliste umsonst & franko.

Herm. Lissberger, Landwirt Hainstadt (Baden.)

Einen neuen

Divan

Moquette, hat wegen Platzmangel billig zu verkaufen

Tapezier Volz.

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse und Kräftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao, empfiehlt bestens

D. Freiber, König-Str. 96.

Das

Württembergische Ausführungsgesetz

zum Bürgerl. Gesetzbuch nebst der Württemb. Gesindeordnung mit kurzen Erläuterungen herausgegeben von

G. Pfizer

(Mit ausführlichem Sachregister) Preis brosch. **3.60 M.**, geb. **4 M.** (Verlag von Otto Maier in Ravensburg.)

Die Erläuterungen sind gemeinverständlich gehalten, dabei gediegen und zweckdienlich. Das Pfizersche Werk eignet sich mit seinem Plan und treffenden Anmerkungen ganz besonders zum praktischen Gebrauch.

Vorrätig in der Expedition der **Wildbader Chronik.**

EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Friedr. Schofer z. Enzthal Pforzheim.

Habe eine größere Partie

Knaben-Anzüge

billigst abzugeben

G. Riezinger.

Wasserglas

empfehlen

G. Lindenberger Hofkonditor.

